

RECHT

„Immer noch getrennt, aber Mediatoren suchen mit Konfliktparteien eine friedliche Vereinbarung

VON RAINER NOLTE

Die Finger der einen Hand zupfen an den Fingern der anderen. Immer wieder geht der Blick hoch zu den Mediatoren, die ihr gegenüber sitzen. Evelyn Breimer (Name geändert) macht eine Zeitreise. Zurück zu den Anfängen ihrer Ehekrise: Sie schläft auf dem Sofa im Wohnzimmer. Er im Schlafzimmer. Die Kinder dazwischen. Sie waren der Hauptgrund, weshalb die 48-Jährige Hilfe suchte. Einen Ausweg aus einer mehr als verzwickten Situation.

Evelyn Breimer war es, die die Ehe 2008 für gescheitert erklärte. Ihr Mann Pascal hing noch an der Beziehung. Doch nach 13 Ehejahren war dem Paar trotzdem klar, dass Schluss war. Evelyn und Pascal sprachen kaum noch miteinander, nur das aller Nötigste. „Ich hatte das Gefühl, dass wir uns noch nicht mal in einem Zimmer zusammen aufhalten konnten“, sagt sie mit belegter Stimme. „Über Monate lebten wir in unserem Haus nebeneinander her.“

Erst an einem großen massiven Holztisch löste sich der unerträgliche Stillstand der Breimers auf. In der Mediationskanzlei Remky. Probleme werden hier nicht wemeditiert, sondern Zerstrittene erarbeiten gemeinsam an einem Tisch eine friedliche, konstruktive und dauerhafte Lösung. Es geht nicht vor Gericht. Die Mediation als Konfliktbewältigung wird



Die Mediatoren Ute und Matthias Remky helfen, die Situation eines Paares zu analysieren. FOTO: RAKOCZY

schon viele Jahre angeboten, doch nicht viele kennen das Verfahren. In Deutschland herrscht die klassische Denkweise vor, dass man den aggressiven Weg mit einem Richterspruch und einem Urteil gehen muss. Ein neues Gesetz soll das ändern (siehe Kasten unten). Matthias Remky kennt als Rechtsanwalt beide Verfahren: „Der Anwalt kämpft für die Rechte seiner Partei. Das oberste Gebot eines Me-

diators hingegen ist die Allparteilichkeit.“ Im Übrigen sei es nicht relevant, ob ein Mediator auch Anwalt, Psychologe oder Sozialpädagoge sei, die Aufgabe sei für jeden die Gleiche.

Die Mediation hat viele Vorteile gegenüber dem Gang durch die Instanzen. Für viele Medianten steht zunächst die finanzielle Ersparnis im Vordergrund (siehe Beispielrechnung) – Rechtsschutzpolizen kommen meist für das Verfahren auch auf. Doch viel entscheidender ist es, dass die Parteien keine Gegner sind, sondern gemeinsam an einer Lösung arbeiten, die beide zufriedenstellt. Keiner verlässt als Verlierer den Platz. „Wir versuchen eine »Win-Win-Situation« zu erreichen, um einen nachhaltigen Effekt zu erlangen“, sagt Remky. Häufig ist es bei Konflikten so, dass die Betroffenen in der Zukunft weitere Berührungspunkte haben – gemeinsame Kinder oder auch geschäftliche Verbindungen. Die Mediation beschränkt sich nicht nur auf die Lösung von Beziehungsproblemen. „Man findet alles: vom Gartenzaun-Disput über Erbrechtsangelegenheiten, innerbetriebliche Konflikte bis hin

zu Markenrechtsstreitigkeiten“, sagt Friedhelm Thomé, Sprecher des Ausschusses Mediation und Konfliktmanagement vom Kölner Anwaltverein.

Das Wichtigste bei einer Mediation ist, dass die Parteien freiwillig mitmachen. Denn ohne den Wunsch, gemeinsam das Problem aus der Welt zu schaffen, ergibt dieses Verfahren keinen Sinn. Evelyn Breimer schlug ihrem Mann die sanfte Problemlösung vor. Der 50-Jährige war zunächst skeptisch, stimmte aber zu, sich „das Ganze mal anzuhören“. „Das erste Informationsgespräch ist bei uns kostenfrei“, sagt Matthias Remky. Dabei wird das Verfahren vorgestellt und besprochen, ob die Mediation für den jeweiligen Fall geeignet ist.

„Ich war überrascht von der angenehmen Atmosphäre“, erinnert sich Pascal Breimer. „Unsere Situation wurde gründlich analysiert und wir redeten plötzlich wieder miteinander.“ Bei Remkys setzt man besonders bei Trennungs- und Scheidungsgeschichten auf ein gemischtgeschlechtliches Mediatorenteam. „So fühlen sich beide Partner aufgehoben und verstanden“, erläutert Ute Remky, die

wieder ein Team“

– Kostengünstige Alternative zu Gerichtsverfahren

Einsatzgebiete

Bereiche für die eine Mediation in Frage kommt sind unter anderem:

- Arbeits- und Teamkonflikte
 - Mietbeziehungen
 - Erbschafts-Angelegenheiten
 - Scheidung/Trennung
 - Gesellschafter-Dispute
 - Vertragspartner
 - Unternehmensnachfolge
- Die Mediation ist keine Institution wie Schiedsgericht, Gütestelle, Schlichtungsstelle. Der Mediator trifft keine Entscheidungen.

mit ihrem Mann die Mediation durchführt. In fünf Schritte ist das Verfahren strukturiert. Meist sind fünf bis zehn Termine ausreichend. Bei der Auftragsklärung wird eine Rahmenvereinbarung getroffen, die auch die Kosten pro Sitzung beinhaltet. Im Gegensatz zum Anwalt orientiert man sich nicht am Streitwert, wo beispielsweise eine teure Scheidung auch hohe Gebühren bedeutet. In den nächsten Treffen wird eine Themenagenda erstellt. „Wir haben ganz konkrete Punkte formuliert: Wie wird der Umgang mit den Kindern gere-

gelt? Was machen wir, wenn Urlaub ansteht?“, sagt Evelyn Breimer.

Rund 80 Prozent der Mediationen laufen erfolgreich, jedoch kann es in jeder Phase auch zu einem Abbruch kommen. „Es ist wichtig zu wissen, dass das Verfahren nicht bis zum Ende durchgezogen werden muss“, sagt Jörg Neumann, Mediator in der Kanzlei Remky. Wenn keine Vergleichsbereitschaft mehr bestände, könne immer noch der Klageweg eingeschlagen werden. „Rechtsschutzversicherungen übernehmen in der Regel bis zu einer bestimmten Stundenzahl auch eine abgebrochene Mediation und das folgende Gerichtsverfahren“, erklärt Katrin Rüter vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV).

In der dritten Mediations-Phase – der „Interessenerklärung“ – werden die Konflikte bearbeitet und die unterschiedlichen Interessensstandpunkte beleuchtet, damit ein gegenseitiges Verständnis entstehen kann. „Die Lösungsansätze haben wir dann selber eingebracht und im Ampelverfahren gekennzeichnet. Grün für ja, Rot für nein, Gelb für eventuell“, sagt Evelyn

Breimer. Das anfangs so zerstrittene Paar war erstaunt, wie schnell es sich einigen konnte und die vierte Phase „Lösungsoptionen“ hinter sich ließ. Den Abschluss einer Mediation macht die Vertragsvereinbarung. „Oft ist dies nur eine Formalität. Weil die Konfliktparteien die Ergebnisse gemeinsam erarbeitet haben, halten sie sich auch dauerhaft daran“, sagt Matthias Remky.

Für die Eheleute Breimer war das Ergebnis leider ernüchternd. Eine schnelle räumliche Trennung und anschließende Scheidung war aus finanziellen Gründen nicht möglich. Aber durch die Mediation konnten sie das Zusammenleben auf Zeit regeln und die Zukunft planen. „Die Mediatoren sind für mich die Lotsen im Sturm unseres Trennungschas gewesen“, sagt Evelyn. „Wir waren immer noch getrennt, aber wieder ein Team. Davon profitierten auch unsere Kinder“, sagt Pascal. Nach einem weiteren Jahr im gemeinsamen Haus konnte seine Frau ausziehen. Heute leben die Breimers im Trennungsjahr und steuern in einigen Monaten die Scheidung an – einvernehmlich.

Kostengegenüberstellung bei einem Scheidungsfall

Ein Ehepaar ist seit 14 Jahren verheiratet und hat zwei Kinder. Die von der Familie bewohnte Immobilie steht im gemeinsamen Eigentum. Nach einer heftigen Krise haben sich die Eheleute getrennt und wollen sich scheiden lassen. Bezüglich der weiteren Verwertung der ehelichen Immobilie sowie der Aufteilung der sonstigen Vermögenswerte herrscht erbitterter Streit. Auch hinsichtlich der Höhe des Kindes- und Ehegattenunterhaltes können sich die Eheleute nicht einigen. Der Gegenstandswert (u.a. Immobilie, Unterhalt, Rücklagen, Rückkaufwert Lebensversicherungen) beträgt insgesamt 247 848 Euro. Alle aufgeführten Rechnungsbeträge sind inklusive Mehrwertsteuer.

1. Alternative: Streitiges Scheidungsverfahren
Das Paar sucht jeweils Anwälte zur

weiteren Beratung auf. Nach erfolgloser außergerichtlicher Korrespondenz stellt ein Partner schließlich den Scheidungsantrag. Auch vor Gericht kann eine Einigung nicht herbeigeführt werden, das Verfahren verläuft somit streitig.

- 1. Instanz**
2 x Anwaltsgebühren 15 479 Euro
Gerichtskosten 3512 Euro
Kosten pro Partei 9495,50 Euro
- 2. Instanz**
2 x Anwaltsgebühren 13 722 Euro
Gerichtskosten 3512 Euro
Kosten pro Partei 8617 Euro

Gesamtkosten für 2 Instanzen pro Partei 18 112,50 Euro

Sorgerecht: Die Kosten für ein Streitiges Gerichtsverfahren erhöhen sich im Übrigen noch weiter, wenn

zusätzlich noch über das Sorgerecht und die Ausübung des Umgangsrechts gestritten wird. Genauso wird ein höherer Gegenstandswert die Rechtsanwalts- und Gerichtskosten deutlich erhöhen.

2. Alternative: Mediationsverfahren
Das Ehepaar wendet sich an eine Mediationskanzlei. Das Mediationsverfahren verhilft den Parteien zu einer außergerichtlichen Einigung in allen wesentlichen Punkten. Die verhandelte Einigung wird notariell beurkundet, das gerichtliche Scheidungsverfahren kann mit einem Anwalt einvernehmlich durchgeführt werden.

1. Kosten für die Mediation
Eine Stunde mit einem Mediator kostet ab 150 Euro. Die Stundenzahl beträgt meist zwischen fünf



Informationen

Informationstag zum Thema Mediation am 18. April im Amts- und Landgericht Luxemburgstraße 101 in Köln. Die Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen beginnen um 11 und 14 Uhr. Der Mediationstag wird gemeinsam vom Ausschuss Mediation des Kölner Anwaltvereins und der Rechtsanwaltskammer Köln veranstaltet.

Informationen, Videos und Kontakte zu Mediatoren

Kölner Anwaltverein (KAV)
☎ 02 21/28 56 02 0
➔ www.koelner.anwaltverein.de

Rechtsanwaltskammer Köln
☎ 02 21/97 30 100
➔ www.rak-koeln.de

Centrale für Mediation (CFM)
☎ 02 21/93 73 88 21
➔ www.mediate.de

Bundesverband Mediation (BM)
➔ www.bmev.de

Bundes-Arbeitsgemeinschaft für Familien-Mediation (BAFM)
➔ www.bafm-mediation.de

Der Bundesverband Mediation Wirtschaft und Arbeitswelt
➔ www.bmwa.de

Neues Mediationsgesetz

Der Bundestag will mit einem 2011 beschlossenen Gesetz die Mediation fördern; jedoch hat der Bundesrat seine Zustimmung noch nicht gegeben, weil die Länder sich nicht einig über die Rolle des Richters als Mediator sind. Es bestehen drei Mediations-Möglichkeiten:

Außergerichtliche Mediation: Die Parteien suchen einen Mediator auf, ohne dass es zuvor zu einer Klage gekommen ist.

Gerichtsnaher Mediation: Während eines Gerichtsverfahrens

wird den Parteien vom Richter eine Mediation vorgeschlagen.

Gerichtsinterne Mediation: Es handelt sich wie bei der gerichtsnahen Mediation um ein isoliert durchgeführtes Mediationsverfahren, dass jedoch von einem nicht an der Klage beteiligten Richter durchgeführt wird. Bei dieser Art der Mediation sind sich die Bundesländer jedoch über die Rolle des Richters uneinig. Derzeit wird darüber diskutiert, die richterliche Mediation in ein Güterichterkonzept umzuwandeln.